



Francisci Petrarchae

*Ist Liebe lauter nichts / wie dass sie mich entzündet?
Ist sie dann gleichwol was / wem ist jhr Thun bewusst?
Ist sie auch gut vnd recht / wie bringt sie böse Lust?
Ist sie nicht gut / wie dass man Frewd' aus jhr
empfindet?*

*Lieb' ich ohn allen Zwang / wie kann ich Schmetzen tragen? 5
Muß ich es thun / was hilfft's dass ich solch Trawren führ'?
Heb' iches vngern an / wer dann befihlt es mir?
Thue ich es aber gern' / vmb was hab' ich zu klagen?*

*Ich wancke wie das Graß so von den kühlen Winden
Vmb Vesperzeit bald in geneiget wird / bald her: 10
Ich walle wie ein Schiff das durch das wilde Meer*

*Von Wellen vmbgejagt nicht kann zu Rande finden.
Ich weis nicht was ich wil / ich wil nicht was ich weis:
Im Sommer ist mir kalt / im Winter ist mir heiß.*

Anmerkungen:

Der Titel „Francisci Petrarchae“ lautet übersetzt aus dem Lateinischen dem Sinn nach: „Ein Sonett Petrarca“. Francesco Petrarca war ein bedeutender Renaissancedichter aus dem 14. Jahrhundert.

Das Gedicht ist in einer zeitgenössischen Fassung abgedruckt. Hier einige Lesehilfen:

„j“ > „i“ (z.B. jhr > ihr in Z.2)

„v“ > „u“ (z.B. vnd > und in Z.3)

„w“ > „u“ (z.B. Frewd in Z.4))

„vmb“ > „um“ oder „herum“ (z.B. in Z. 10 u. 12)

Vesperzeit (Z.10): Im 17.Jahrhundert meist früher Nachmittag

Quelle:

Martin Opitz: Gesammelte Werke. Krit. Ausg. Hrsg. v. Georg Schulz-Behrend. Bd. 2.2. Stuttgart (Hiersemann), 1979, S. 703
Erstdruck: Martin Opitz, Teutsche Poemata und Aristarchus. Straßburg (Zetzner) 1624

